

Inhaltsverzeichnis

DAS LEBEN UND SCHAFFEN	2
SEINE TÄTIGKEIT IN DER PROVINZ POMMERN	5
SEINE TÄTIGKEIT IM GROßHERZOGTUM MECKLENBURG-SCHWERIN	9
SEINE TÄTIGKEIT IM GROßHERZOGTUM MECKLENBURG-STRELITZ	12
DIE FAMILIE VON HEYDEN	14
ANHANG	17
LITERATURVERZEICHNIS	24
ABBILDUNGSNACHWEIS	24

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Das Schloß Kartlow 1857/58	
Abb. 2: Das Schloß Basedow um 1840	
Abb. 3: Blick in den heutigen westlichen Parkteil	
Abb. 4: Blick auf den Luisen-Tempel	

Das Leben und Schaffen

Der große Gartenarchitekt Peter Joseph Lenné wurde am 29. September 1789 in Bonn geboren. Sein Vater war Peter Joseph Lenné d.Ä. (1756 geb.), welcher Hofgärtner in Brühl und Vorsteher des botanischen Gartens in Bonn war. Seine Mutter war Anna Catharina (geb. Potgeter). Nur Peter Joseph, das zweite von acht Kindern, wurde ebenfalls Gärtner wie sein Vater.

Bei seinem Onkel, dem kurfürstlichen Hofgärtner Joseph Clemens Weyhe (1749-1813), absolvierte der jugendliche Peter Joseph Lenné in Brühl vom 15. September 1805 bis 15. September 1808 seine Lehrzeit im dortigen Lustgarten.

Nach Beendigung seiner Lehrjahre reiste Lenné im April 1811 nach Paris. Dort traf Lenné auf den Director des botanischen Gartens und der Agricultur Schule, Gabriel Thourin. Bei Thourin, einem Freund seines Vaters, fand Lenné eine freundliche Aufnahme und Förderung. Lenné besucht während seines Parisaufenthaltes einen Architekturkurs des Architekturtheoretikers Jean Louis Durand an der Ecole Polytechnique.

Im Sommer 1812 kam Lenné in seine Heimat zurück. Er besuchte die besten Gärtnereien Deutschlands und der Schweiz. Im Spätherbst des Jahres befindet sich Lenné in Wien. Dort ist er zu Besuch beim Kaiserlichen Gartendirector Boos, welcher ein Jugendfreund des Vaters war. Lenné widmete sich in Wien dem Studium der Botanik, um sich auf eine Professur in diese Wissenschaft oder zur Stellung eines Directors eines botanischen Gartens vorzubereiten.

Im Jahre 1814 wurde Lenné hier der Titel des Kaiserlichen Garten-Ingenieurs verliehen. Außerdem erhielt er den Auftrag, einen Plan zur Vergrößerung und Verschönerung des Gartens von Laxenburg zu entwerfen.

Nach Vollendung des Planes, kehrte Lenné 1815 auf Wunsch seines Vaters in die Heimat zurück. Dort beschäftigte er sich mit dem Entwurf zur Umwandlung der zerstörten Festungswerke der Stadt Coblenz und der Erweiterung der Stadt. Durch diese beiden Projekte wurde Lenné in seinem Land bekannt.

Zu dieser Zeit beschloß König Friedrich Wilhelm III. , die durch den Krieg in Verfall geratenen Königlichen Gärten zeitgemäß wieder herstellen zu lassen.

Der damalige königliche Hofmarschall Burchard Friedrich von Maltzahn traf auf einer Inspektionsreise durch die Rheinprovinz mit Lennés Vater zusammen und empfahl

eine Bewerbung des jungen Lennés beim preußischen König. Lenné folgte diesem Vorschlag am 17. Januar 1816 und wurde am 16. Februar eingestellt.

In Potsdam und Umgebung übernahm Lenné Aufträge wie: ein Pleasure-Ground im Park Glienicke, wo er erstmals mit Karl Friedrich Schinkel zusammentraf, die Umgestaltung des Lustgartens am Schloss zu Potsdam, dann Sanssouci und die Pfaueninsel, im Jahre 1826 die Erweiterung und Arrondierung von Sanssouci, die Schöpfung von Charlottenburg und die Anlage der russischen Kolonie (1826).

Auf dem Babelsberg begann 1833 die Realisierung der Parkanlagen für den Prinzen Wilhelm. Im Jahre 1840 wurde damit begonnen, die vielen älteren und neueren Schmuck-Anlagen in Potsdams Umgebung landschaftlich zu verbinden, wozu Lenné bereits 1833 einen Plan entworfen hatte. So wurden die Ufer der Havel statt mit düsteren Kiefern mit Laubholz bepflanzt, Sakrow wurde angekauft und mit neuen Gartenanlagen geschmückt, ein großer Teil der Fläche wurde zu Parkanlagen umgestaltet, des weiteren wurde der Ruinenberg mit der Anlage in Verbindung gebracht und ein Wildpark sowie eine Fasanerie ins Leben gerufen.

In den Jahren 1820-1830 gestaltete Lenné die Anlagen in Charlottenburg und Schoenhausen sowie den Tiergarten bei Berlin. Des weiteren entstanden zu dieser Zeit und später Pläne zur Erweiterung und Verschönerung Berlins. Ebenfalls nach einem Entwurf Lennés und unter seiner Leitung entsteht der zoologische Garten.

Am 3. Januar 1820 heiratete Lenné in Potsdam die neun Jahre jüngere Louise Frederike Voß (1798-1855), Tochter des Potsdamer Hofgärtners Johann Heinrich Voß. Die Ehe der beiden blieb kinderlos.

Im Jahre 1824 wurde Lenné zum Gartendirektor ernannt. Im selben Jahr entwirft er auch die Planung für den Volksgarten Klosterberge in Magdeburg.

1828 wird er zum alleinigen Gartendirektor der Königlichen Gärten in Preußen. Neben Potsdam war auch Berlin Hauptwirkungsstätte von Lenné. Zu den Planungen Lennés für Berlin gehören z.B. Pläne für das Köpenicker Feld sowie für die Schöneberger und die Tempelhofer Feldmark am Fuß des Kreuzbergs und für zahlreiche Stadtplätze und Gartenanlagen.

Während seiner Tätigkeit als Angestellter des preußischen Hofes unternahm Lenné einige Dienstreisen. So fuhr er von August bis Oktober 1822 nach England. 1830/31 reiste er nach Süddeutschland und Westeuropa sowie 1837 nach Brüssel und Paris. In den Jahren 1844 und 1847 unternahm Lenné Reisen nach Italien.

Zwischen 1830 und 1840 fertigte Lenné ca. 18 Entwürfe für Gutsanlagen in Mecklenburg, Vorpommern und der Uckermark.

Auftraggeber für diese Entwürfe waren überwiegend Vertreter des Adels, aus alteingesessenen und weitverzweigten Familien wie von Arnim, von Schwerin, von Hahn, von Heyden und von Behr. Oftmals kamen diese Aufträge durch die enge Verbindung der altadeligen Auftraggeber zum Haus Hohenzollern, dem Hof, der Regierung und Administration des Königreichs Preußen zustande.

Einige der bekanntesten Gutsparks sind: Behrenhoff, Kartlow, Leistenow, Krumbeck, Basedow, Bredenfelde und Wolfshagen.

Lenné erhielt in seinem Leben viele Ehrungen. So schenkte ihm König Friedrich Wilhelm III. 1838 das Grundstück Kanonenweg Nr. 1 in Berlin. Am 19. August 1839 ordnete der König die Umbenennung des Kanonenwegs in Lennéstraße an. Des weiteren erhielt Lenné den Roten Adlerorden (4.Klasse; 1836 3. Klasse und 1850 2. Klasse). 1863 verlieh man ihm die Ehrenbürgerschaft Potsdams.

Ferner war Lenné Gründungsmitglied des „ Vereins zur Beförderung des Gartenbaus im Preußischen Staate“ und 1823 gründete er die Landesbaumschule und Gärtnerlehranstalt in Schöneberg und Potsdam.

Am 23. Januar 1866 starb Peter Joseph Lenné nach kurzer Krankheit in Sanssouci an einem Gehirnschlag. Seine Beisetzung erfolgt am 26. Januar auf dem Privatfriedhof der Gärtnerfamilie Sello neben seiner 1855 verstorbenen Frau.

Seine Tätigkeit in der Provinz Pommern

Johann August Sack¹, der ein besonderes Interesse für den Gartenbau hegte und ein Mitglied des „Vereins für die Beförderung des Gartenbaues“ war, begründete das Schaffen von Lenné in Pommern. Den Ausgangspunkt bildete einerseits 1824 eine Bitte Sacks an Lenné nach Stettin zu kommen, um für eine Filiale der Landesbaumschule den Einrichtungsplan zu erstellen. Als Antwort kam eine Zusage seiner Anreise aber ohne konkretes Datum. Andererseits dürfte er für der Beauftragung Lennés für die Gestaltung der Anlagen des Seebad Swinemünde² verantwortlich sein. Nach einer Besichtigung Swinemündes 1826 fertigte er einen Verschönerungsplan an. Des weiteren unterstützte Sacks die Planung und Realisierung des Ottobrunnen in Pyritz, wobei der beauftragte Karl Friedrich Schinkel³ Lenné zur Bearbeitung hinzuzog.

1825 kam Lenné zum ersten Mal mit Greifswald in Verbindung, denn er sollte die Umgebung der Ruine der Kirche des Zisterzienserklosters neu gestalten. Dies sollte mit der Restaurierung der Ruine einhergehen, was ein Anliegen des Kronprinzen Friedrich Wilhelm IV. war. Ein zweites Tätigwerden erfolgte 1856. Auf Wunsch Friedrich August Stüler, der das Denkmal des Universitätsgründers Heinrich Rubenow entwarf, sollte Lenné die Anlage des Platzes vor der Universität mitgestalten.⁴

Die Gutsgärten in Pommern sind teilweise früh entstanden, was mitunter auf Lennés Reisen nach Stettin und der Freundschaft mit dort ansässigen Familien wie den Kuglers und den Dohrns zurückzuführen ist. Einen bedeutenden Höhepunkt bildete die Zeit um 1840, wo weitere Gutsgärten entstanden. Im folgenden soll auf diese konkret eingegangen werden.

Das Schloß in *Behrenhoff*⁵ ließ Carl Felix Georg von Behr errichten. Nach seinem Tod 1838 übernahm seine Frau Wilhelmine (1811-1885), die eine geborene von Heyden aus Cartlow war, die Verwaltung des Gutes. 1840 beauftragte sie Lenné mit

¹ Sack stammt aus Cleve, wo er unter dem Freiherrn von Stein seine juristische Karriere begann. 1798 wurde er im Generaldirektorium Berlin tätig. 1806 wurde er Zivilgouverneur Berlins und 1814 Generalgouverneur am Niederrhein mit Sitz in Aachen. Aber bereits 1816 sollte er das Oberpräsidium in Stettin übernehmen. Hier fand er einen Aufgabenbereich, der seinen Stärken entsprach.

² Sack veranlaßte den Bau und die Vertiefung des Swinemünder Hafens von 1818-23. Das Seebad wurde 1824 gegründet.

³ Schinkel (1781-1841) war verantwortlicher Baumeister u.a. für das Schloß Tegel, das Schauspielhaus, die Neue Wache und das Alte Museum in Berlin.

⁴ Die von Lenné gestalteten pommerschen Anlagen sind oftmals nicht durch Pläne dokumentiert. Gleichfalls liegen für den Park in Putbus keine Pläne vor, obgleich Lenné mehrfach zur Gestaltung hinzugezogen seien soll.

der Gartengestaltung, welche u.a. die Anlage eines Teiches, geschwungener Wege, eines großen Teppichbeetes vor dem Wintergarten sowie das Anpflanzen einer Lindenallee, die von der Dorfstraße auf das Schloß zuführen sollte, beinhaltet.

Der bedeutendste Gutsgarten ist der von *Broock*. Seine Neugestaltung beauftragte der Landschaftsrat Hans Carl Franz Alexander von Seckendorf, dessen Frau nach dem Tod ihres Bruders Karl von Gentzkow 1840 das Gut erbt. Das Gutshaus war ein barocker Bau, an den sich ein kleiner barocker Garten anschloß. Seckendorf ließ einen Park anlegen und gleichzeitig eine Landesverschönerung an den umliegenden Feldern, Wiesen und Hängen vornehmen. Hierbei wurden auch das Dorf Buchholz und das Bachtal einbezogen. Der Park geht somit in eine „aufgeschmückte Landschaft“⁶ über. Die Beziehung von Seckendorf und Lenné war eine dauerhafte.

1838 zog Axel Freiherr von Maltzahn mit seiner frisch vermählten Frau Auguste von Lützow (1820-1891)⁷ nach *Gültz*, wo er ein Schloß ohne Parkanlage vorfand. Um seinen Ansprüchen an das attraktive Wohnen gerecht zu werden, beauftragte Maltzahn Lenné mit der Parkgestaltung. Mit dieser ging der Neubau des Schlosses einher, um eine vorteilhaftere Lage innerhalb des Parks zu erhalten. Günstig für Lennés Schaffen war das Vorkommen reichlich natürlicher Gewässer (z.B. der Ostpeene). Vorgesehen waren u.a. die Schaffung eines gradlinigen Blicks vom Schloß in die Landschaft über eine große Wiese, eine Betonung der Seiten des Schlosses mittels einer üppigen Blumenanlage.⁸

C.W.O. Zitelmann⁹ lernte Lenné entweder auf dem Gut Eckerberg, einem Besitz der Familie Kugler, oder bei seiner Arbeit für den Regierungspräsidenten Sack kennen. Der Wohnsitz der Familie Zitelmann befindet sich in *Höckendorf*, das an der Buchenheide, einem Höhenzug bei Stettin, liegt. Lenné sollte keinen Park anlegen, sondern er sollte eine Verschönerung der an das Dorf grenzenden bewaldeten Ausläufer der Buchenheide und des Wiesentals vornehmen.

⁵ 1945 brannten das Schloß und die alten Wirtschaftsgebäude ab.

⁶ Zitat: Günther, Harry und Harksen, Sybille: Peter Joseph Lenné – Katalog der Zeichnungen; 1993, S.170

⁷ Nach dem Tod ihres Mannes heiratete sie 1849 auf ihrem Gut Hermann von Heyden (1810-1851) aus dem Haus Cartlow.

⁸ Der heutige Park ähnelt Lennés Entwurf kaum noch, denn Helmut Ludwig von Maltzahn ließ später ein neues Gutshaus mit einem neuen Park bauen.

⁹ Zitelmann, der einer alteingesessenen Stettiner Familie angehörte, war Justiz-Kommissionsrat beim Generaldirektorium Stettin.

Das Gut *Kartlow* war der Familiensitz der Familie von Heyden, was bis 1945 so bleiben sollte. Im Jahr 1840 wurde Lenné von Wilhelm Woldemar von Heyden (1809-1871)¹⁰ mit der Parkgestaltung betraut. Ein Vorschlag Lennés war es, aus dem vorhandenen See zwei kleinere Seen mit einer Verbindung mittels Ufervorschüben zu schaffen. An einer Seite des Gutshauses sollte ein reich ausgestatteter Ziergarten entstehen. Allein die Umgestaltung des Sees dauerte bis 1852 an. Im Jahr 1853 wurde das barocke Gutshaus durch einen Neubau mit Türmen ersetzt. Da sich Lennés Planung auf das alte Schloß bezog, ergab sich eine neue räumliche Situation für die Parkanlage. Für eine Neuplanung, die sich nach der neuen Situation richtet, wurde Lenné nicht bemüht.

Ein erneuter Auftrag von Seiten der Familie Heyden erfolgte um 1841/42 für das Gut in *Leistenow*. 1841 zog Johann Detloff Hermann von Heyden (1810-1851)¹¹ nach Leistenow, nachdem er Landrat des Kreises Demmin wurde. Den bestehenden Bau, der vorwiegend wirtschaftlichen Zwecken diente, ließ er 1842 durch ein zweigeschossigen Gutshaus ersetzen. Der Park sollte das Haus manschettenartig umgeben. Vorgesehen waren u.a. zwei buchtenreiche Teiche, die mit drei Brücken zu überqueren seien sollten, ein weiter Blick in die Landschaft und ein artenreicher Blumengarten zwischen Gutshaus und Nachbargebäude.

Im Jahr 1840 wurde Lenné auch für die Maltzahns abermals tätig. Diesmal in *Rottmannshagen*, das 1837 Ludwig von Maltzahn erworben hatte. Bereits 1828 setzte sich Burchard Friedrich Freiherr von Maltzahn¹² mit Lenné schriftlich in Verbindung, da sein Bruder in Rottmannshagen einen Gärtner benötigte. Über eine Parkgestaltung wurde derzeit nicht gesprochen.

Lenné schuf u.a. vor dem Schloß¹³ einen reich ausgestatteten Pleasure-Ground, an den Seitenflügeln durchgestaltete Gartenteile mit Pergola, regelmäßigen Pflanzungen und einer Plastik. In seine Planung integrierte er den vorhandenen Tiergarten u.a. mit Sichtachsen.

Bereits 1832 bittet Helmut von Maltzahn¹⁴, der 1828 nach dem Tod seines Vaters die Güter übernommen hatte, Lenné um einen Gestaltungsvorschlag für eine Anlage in

¹⁰ Woldemar v. Heyden war als Generallandschaftsrat und Abgeordneter des Kreises Demmin tätig.

¹¹ Er studierte Jura, wurde 1839 Regierungsassessor in Stettin und 1840 Regierungsrat.

¹² Maltzahn war derzeit Intendant der Königl. Preuß. Schlösser und Gärten.

¹³ Das barocke Schloß wurde 1945 zerstört. Erhalten geblieben sind ein Kavalieregebäude und die Gutsgebäude.

¹⁴ Maltzahn war in verschiedenen europäischen Ländern im diplomatischen Dienst tätig.

Zettemin, die sich an einem bereits vorhandenen Bepflanzungsplan orientieren sollte. Zur Umsetzung ist es wohl nicht gekommen¹⁵, was auf finanzielle Schwierigkeiten des Barons zurückzuführen wäre. Diese zwangen ihn 1853 das Gut zu verkaufen.

¹⁵ Nach Günther ist auf dem Meßtischblatt kein Park eingezeichnet und vor Ort keine Anlage ersichtlich. Günther, H. und Harksen, a.a.O., S.179

Seine Tätigkeit im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin

Auf Grund der engen Verwandtschaft der Hohenzollern mit dem großherzoglichen Haus in Mecklenburg – Schwerin wirkte Lenné als Landschaftsgestalter in Mecklenburg. Nicht nur die Landesfürsten auch Repräsentanten des mecklenburgischen Adels zogen Lenné zur Gestaltung ihrer Garten- und Parkanlagen heran.

Seit Jahrhunderten war *Basedow* im Besitz der Grafen Hahn. 1830 heiratete Friedrich Wilhelm Adolph Graf von Hahn seine zweite Frau Agnes Gräfin von Schlippenbach, die aus Arendsee stammte.¹⁶ Das Ehepaar leistete sich ab 1835 eine aufwendige Verschönerung ihres Besitzes. Zum einen engagierten sie Stüler für u.a. den Umbau des Schlosses, den Neubau eines Marstalles, einer Brauerei, ein Landhaus aus rotem Backstein. Zum anderen beauftragten sie Lenné mit der Parkgestaltung, was besonders auf das Interesse der Gräfin für die Gartenkunst und die Bildungsreisen des Grafen nach England, Frankreich sowie Italien zurückzuführen ist. Für den Blumengarten der Gräfin Hahn fertigte Lenné 1835 einen Plan an, der u.a. eine Vielzahl von runden und nierenförmigen Blumenbeeten, ein Beet in Form eines Vierpasses, in den Randbereichen Festons und Gebüsche aufzeigt. Der Vorschlag muß auf Anregungen der Gräfin beruhen, die von Pücklers Arbeiten beeinflusst schien.¹⁷ Das Wichtigste war aber der Entwurf für den Park, der weitgehend ausgeführt wurde. Die Landschaftsgestaltung erstreckte sich auch auf das Dorf *Basedow* und seine Umgebung. In einen Aufmaßplan von 1843 zeichnete Lenné seine Ideen ein, die u.a. die Schaffung einer Grünverbindung vom Schloß zur Kirche, mehrere Alleen (z.B. an der alten Landstraße, auf dem Dorfanger) beinhalteten.

Vermutlich auf Anregung einer seiner Geschwister beauftragte Ernst Hans Heinrich von Heyden (1817-1859) aus dem Haus *Cartlow* 1840 Lenné für die Anlage eines Parks in *Bredenfelde*. Das Gut und der Park wurden einheitlich und regelmäßig errichtet. Seitlich des Gutshofes sollten Wirtschaftsgärten entstehen. In Nähe des Gutshauses wurde der Park detaillierter gestaltet, z.B. mit einem üppigen Teppichbeet. Wichtig für Lenné war der Blick vom Schloß in die Landschaft hinaus.

¹⁶ 1840 legte Lenné hier ebenso einen Park an.

Ludwigslust, das eigentlich das Dorf Klenow mit einem Schloß der Herzöge von Mecklenburg – Schwerin war, später von Herzog Friedrich zur Residenz erhoben und zur Erinnerung an dessen Vater Christian Ludwig in „Ludwigslust“ umbenannt wurde, blieb bis zum Regierungsende Friedrich Franz I. 1837 Residenz, die erst Großherzog Friedrich Franz II. nach Schwerin zurück verlegte. Damals bestand schon ein großes Schloß mit einer wirkungsvollen spätbarocken Parkanlage, die sich zeitgemäß den Einflüssen der englischen Gartenkunst nicht entziehen konnte. 1843 fertigte, wohl auf Ersuchen Friedrich Franz II., Wilhelm Benque¹⁸ einen Entwurf zur Umgestaltung an, der aber nicht realisiert wurde. Da Friedrich Wilhelm IV. seinen jungen Neffen Friedrich Franz II. häufig in künstlerischen Fragen beraten hat, ist es nicht erstaunlich, daß er seinen hochgeschätzten Gartendirektor Lenné nach Ludwigslust und Schwerin empfohlen hat. Demzufolge arbeitete Lenné 1852 einen umfassenden bzw. erschöpfenden Verschönerungsplan für den Schloßpark aus, der Elemente der Barockanlage, wie den großen Kanal mit den Wasserkünsten, den Johannesdamm, das Parterre, die Hofdamenallee, die Allee vom Parterre zur Kirche, übernahm.

Im Januar 1851 kaufte Großherzog Georg von Mecklenburg – Strelitz, Bruder der Königin Luise von Preußen, *Remplin* vom Landschaftsdirektor Carl von Maltzahn¹⁹ auf Sommersdorf. Mit dem Neubau des Schlosses, das nach Entwürfen des Berliner Baumeisters Hitzig erbaut werden sollte, erfolgte auch 1851 der Auftrag an Lenné, der schon für den Großherzog tätig wurde, den Park neu zu gestalten. Die Planung berücksichtigte den bestehenden, streng architektonischen Garten. Daher wurden u.a. die alten Alleen, Baumhallen und geraden Kanäle erhalten und mit modernen Gartenmotiven versehen. Vor dem Mittelbau und den Seitenflügeln des Schlosses sollten reich ausgestattete Blumengärten entstehen. Hinzu kamen ein paar landschaftlich geführte Fuß- und Fahrwege sowie Wasserzüge.

Schwerin mußte bis 1837 hinter Ludwigslust zurückstehen. In der neu ernannten Residenz mußten städtebauliche Maßnahmen die Landeskultur heben und die Landschaftsverschönerung fördern. Eine Berufung Stülers und Lennés nach

¹⁷ Hinz, G: Peter Joseph Lenné-Das Gesamtwerk des Gartenarchitekten und Städteplaners, 1989, S.275ff.

¹⁸ Benque, der kein Schüler Lennés war, hatte z.B. unter Olmsted am Centralpark in New York mitgearbeitet.

¹⁹ Maltzahn erwarb Remplin 1847 vom Fürsten Georg Wilhelm zu Schaumburg-Lippe, welcher das Gut 1816 von den Grafen Hahn erstand. Dem Reichtum der Familie von Hahn war die Anlage eines Barockgartens zu verdanken, welchen Lenné 1851 vorfand.

Schwerin war somit nicht verwunderlich. 1840 waren beide zum ersten Mal vor Ort. Wichtigste Aufgabe für Lenné stellte die Umgestaltung des barocken Schloßgartens dar, dessen kennzeichnendes Element der Kreuzkanal war. Vorgesehen waren u.a. die Wiederherstellung der Barockanlage, des Kreuzkanals mit seinem bildhauerischen Dekor, der regelmäßigen Baumhaine sowie eine neue Kaskadenanlage (deren Ausführung aber unterblieb). Auch für das Greenhouse, das von Carl Heinrich Wunsch erbaut wurde, hat Lenné um 1840 einen Garten gestaltet. Vermutlich wurde er auch beratend bei der Gestaltung des Burggartens am Schloß, der Umgebung Schwerins und bei städtebaulichen Fragen tätig. Auf Grund seiner bedeutenden Tätigkeiten ernannte Friedrich Franz II. Lenné zum Großherzoglichen-Mecklenburgischen Gartendirektor, was eine Art Ehrentitel gewesen sein mag.²⁰

Der Bankier Gottlieb Jenisch²¹ kaufte 1836 *Varchentin*. Die Beziehung Gottlieb Jenischs zu Lenné mag durch Schinkel entstanden sein, der für Martin John Jenisch, einem Bruder Gottliebs, an dessen Landhaus in Hamburg 1831-34 mitwirkte. 1838 fertigte Lenné eine Planung für den Park an. Ein bedeutendes Element stellte ein sich vom Schloß zum See hinunter senkender Hang dar, der seitlich von großzügigen Baumgruppen eingefasst werden sollte. Das Schloß, dessen Baumeister Auguste de Meuron war, entstand erst 1847, und sein Grundriß stimmte nicht mit dem auf Lennés Plan überein.

²⁰ Vgl.: Günther & Harksen, a.a.O., S.210

²¹ Jenisch entstammte der bekannten Hamburger Reeder- und Kaufmannsfamilie Jenisch, die Anwesen in Holstein, Mecklenburg und Dänemark als Geldanlage erstanden.

Seine Tätigkeit im Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz

Im Dezember 1793 heiratete der preußische Thronfolger Friedrich Wilhelm die Prinzessin Luise, Tochter von Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz. Demzufolge war das Großherzogtum Mecklenburg – Strelitz wegen den Verwandtschaftsverhältnissen und wegen seiner Lage besonders für die von Preußen kommenden kulturellen Einflüsse offen. Außerdem bestand eine familiäre Beziehung zwischen dem englischen Königshaus und dem Herzogtum Mecklenburg-Strelitz. Diese war 1761 infolge der Hochzeit von Georg III., dem König von England, und Charlotte, einer Schwester von Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, entstanden. Somit war ein Interesse für die englische Gartenkunst begründet.

In *Neustrelitz* wirkten Schinkel, Rauch, Stüler und Lenné angeregt durch Friedrich Wilhelm IV. Seit 1816 regierte Großherzog Georg, der ein Bruder der Königin Luise von Preußen war, Mecklenburg – Strelitz. Um 1851/52 muß Lenné den Auftrag zur Umgestaltung des Schloßgartens²² erhalten haben. Denn der Strelitzer Hofmarschall Graf Schulenburg schreibt an Lenné (7.3.1852): „...Es betrifft derselbe (der Gegenstand seines Anliegens) nämlich die Umänderungen, welche die sogenannten neuen Anlagen neben der Seufzer-Allee erleiden mögen, wo jetzt mehrere Blumenstücke sich befinden, die in niedere Gehölzgruppen verwandelt werden sollten, wie Sie dies bei Ihrer Anwesenheit wünschten. Ich füge nun den von Stark²³ deshalb aufgerissenen Plan...bei..., ob Sie die Geneigtheit hätten, ihre Ideen über die Umänderungen auf diesem oder einem anderen Plan auszuführen und mir zukommen zu lassen.“²⁴

Der Plan A des Schloßgartens ist vermutlich eine Kopie des Aufmaßes von Starke, die den Zustand des Parks um 1850 zeigt. Einige neue Ideen, wie neue Pfade und Bepflanzungen, zeichnete Lenné in die Kopie ein. Trotzdem wurde ein Plan B angefertigt, der die zukünftige Gestaltung der Terrassen und der westlichen Parkhälfte beinhaltete. Nach diesen Plänen muß Lenné einen Entwurf für den Großherzog angefertigt haben, der in Starkes Originalplan eingezeichnet sein muß.

²² Julius Löwe aus Braunschweig begann ca. 1730 mit der Gestaltung einer regelmäßigen barocken Anlage. Zu Beginn des 19. Jhd. sind Teile des Parks landschaftlich umgestaltet worden (vermutlich unter Beteiligung des Hofmarschall Friedrich Eugen von Hobe). Vgl.: Hinz Gerhard, a.a.O., S. 301

²³ Starke wurde von Lenné als Leiter der Neuanlagen nach Neustrelitz geschickt und war somit wohl ein früherer Schüler Lennés.

²⁴ Hinz Gerhard, a.a.O., S. 302

Lenné schrieb an den Grafen Schulenburg (11.3. 1852): „...ich beeile mich nun, den mir ...zugekommenen Plan der sogenannten neuen Anlagen neben der Seufzer-Allee, in den ich meine Ideen zur Aufschmückung eingetragen habe,...zu überreichen, in dessen Ausführung der Starke keine Schwierigkeiten finden wird.“²⁵

Lennés Vorschläge zur Neuordnung des Parks waren u.a. die Wiederherstellung der Terrassen am Schloß, die Entfernung störender Wege auf dem Parterre, die Parkflächen neben dem Parterre mit wenig neuen Wegen und Neubepflanzungen zu versehen.

Des weiteren dürfte Lenné an der landschaftlichen Gestaltung des Ufervorlandes am Zierker See und der Verbindung des Schloßparks mit der Schloßkoppel beteiligt gewesen sein.²⁶

Im Jahr 1797 erwarb Otto Ulrich von Dewitz²⁷, der herzoglich Mecklenburg-Strelitzer Geheimratspräsident war, die preußische Exklave *Krumbeck*²⁸ im Amt Strelitz. Auch nach dem Ende seiner Tätigkeit als Geheimratspräsident waren Mitglieder der Familie von Dewitz gern gesehene Gäste auf Hoffesten des Herzogs.

Ulrich Otto (1814-1871), welcher der Enkel des Geheimratspräsidenten war, wurde preußischer Gesandter, war Pferdezüchter und eine international bekannte Erscheinung im Pferdesport. Da die Dewitz schon immer angetan waren von England, dem Gentry, den Querfeldeinjagden, der englischen Pferdezucht und wohl auch der englischen Gartenkunst sowie Verbindungen zum preußischen und mecklenburg-strelitzschen Hof bestanden, ist es nicht verwunderlich, daß Ulrich Otto Lenné 1832 mit der Neugestaltung des vorhandenen Parks, der u.a. einen See, einen Tiergarten, verschiedene Wiesen enthielt, beauftragte.

²⁵ Hinz Gerhard, a.a.O., S. 303

²⁶ Hinz Gerhard, a.a.O., S. 306

²⁷ 1793 erhielt Otto Ulrich v. Dewitz vom Herzog Adolf Friedrich IV. den Auftrag, die Verhandlungen und den Abschluß der Eheverträge zwischen den Prinzessinnen Luise und Frederike und den preußischen Königssöhnen zu führen, wodurch er zum Geheimrat aufstieg. Zudem reiste er auch an den englischen Hof.

²⁸ Es diente den Dewitz traditionell als Witwensitz; 1859 ist es hochverschuldet und fällt durch Erbgang 1863 den Cölpiner und Miltzowern zu gleichen Teilen zu. Laut Gantzer: Geschichte der Familie von Dewitz, Bd. II, S. 505, räumt der Geheimratspräsident Otto Ulrich v. Dewitz in seinem Testament 1808 seiner Witwe freies Wohnen in Krumbeck ein, „dessen Einrichtung, Lage und Umgebung meiner Gattin immer sehr gefallen haben.“

Die Familie von Heyden

Ein Vertreter des Adels, der sich - wohl beeinflusst vom Haus Hohenzollern - Lenné für die Gestaltung ihrer Parkanlagen engagierte, ist die alteingesessene Familie von Heyden, deren Stammbaum mit der Erwähnung von Thidericus Paganus bereits 1226 beginnt. Das bedeutende Vermögen der Familie von Heyden, das beginnend mit kaufmännischen Tätigkeiten während des Nordischen Krieges (1700-1721)²⁹ aufgebaut wurde, ermöglichte es den Besitzern der Güter Kartlow, Bredenfelde, Behrenhoff und Leistenow, eine zeitgemäße Verschönerung ihrer Anwesen vorzunehmen.

Wichard Wilhelm von Heyden (1782–1836), Sohn von Johann Karl von Heyden (1740-1800), trat nach dem Tod seines Vaters dessen Besitz, das Gut Kartlow, an. Die Verwaltung des Gutes überläßt er vorerst seiner Mutter Dorothea, um für zwei Jahre die Universität in Göttingen zu besuchen. Im Jahre 1803 heiratete er Wilhelmine Luise von Glöden (1789-1820) aus dem Haus Kletzin, das den von Heyden altbenachbart war. Söhne aus dieser Ehe waren: Karl Heinrich Wichard (1804–1805), Wichard Wilhelm Woldemar (1809–1871), Johann Detloff Hermann (1810–1851), Ernst Hans Heinrich (1817–1859). Ferner hatten beide sieben Töchter: Tochter Luise, die verheiratet mit dem Landschaftsrat Ludwig von Kruse auf Neetzow war, Minna, die Karl Felix Georg von Behr auf Behrenhoff ehelichte, Emma, die mit Oberst Leutnant a.D. von den Brinken eine Ehe einging, Auguste, die ihre erster Ehe mit Rudolf von der Lancken auf Gaedebehn, ihre zweite Ehe mit Adolf von Schönfeld auf Löbnitz einging, Johanna, die mit Herrn von Hempel zu Berlin (vormals Leutnant im 2. Cuirassier Regiment) verheiratet war, Bertha, die mit Kammergerichtsrat Lympius in Berlin als Ehepaar lebte, sowie Maria, die mit Major a.D. Hans von Arnim auf Neuensund zum Mann nahm.

1820 ging Wichard Wilhelm eine zweite Ehe mit Henriette Karoline Friderica Wilhelmine von Arnim (1792–1860) aus dem Haus Neuensund ein, die eine Schwester der benachbarten Frau von Gentzkow in Broock war. Aus dieser Verbindung stammen zwei Söhne, nämlich: Karl Heinrich Hans (1822 –1888) und Karl Ludwig Wilhelm Wichard (1823–1882), welcher Plötz und Wilhelmental erbte.

²⁹ Christian Linden versorgte die schwedische Armee Carls XII. mit Nachschub (wohl Getreide), was ihm einen umfangreichen Gewinn einbrachte. Somit war es ihm möglich ein Bankhaus zu gründen, 5 Güter zu erwerben und in den Adelsstand aufgenommen zu werden.

Als Landwirt nutzte er die Folgen der Bauernbefreiung, wie den Verlust der Gemengenlage von Guts- und Bauernland, um mittels wissenschaftlicher Anbaumethoden seine landwirtschaftlichen Erträge und den Wert seiner Güter zu steigern. Demzufolge konnte er seinen Besitz erweitern um: Bredenfelde, Plötz (hierzu gehören später die Vorwerke Wilhelminenthal und Neuplötz), Teile von Cadow, Leistenow mit Gatschow und Buschmühl mit Flemmendorf.

Wichard Wilhelm Woldemar von Heyden (1809–1871), der älteste Sohn aus der ersten Ehe von Wichard Wilhelm, studierte 1829 in Bonn Jura. Am 25.2. 1836 übernimmt er den Besitz seines Vaters. 1837 heiratete er in Dresden die vermögende Athalie Valerie Fränkel (1814–1873). Aus dieser Ehe kamen sechs Kinder hervor: Anton Wichard (1838-1917), Axel Anton (1839–1915), Heinrich Robert (1841–1919), Adam Werner (1852–1888), Fanny (1843-1909) und Hedwig (1850-1919).

In den Jahren 1840 und 1860 erweiterte er seinen Besitz zusehends um: Müssentin, Kronsberg, Klein Toitin, Groß Toitin, das alte Maltzahn'sche Lehen Schmarsow mit Borgwall und Osten, Sarow, Alexanderhof bei Prenzlau, Wittenhof sowie Damitzow mit Keesow. Neben der Erweiterung seines Grundbesitzes wollte Woldemar seinen finanziellen Gewinn mit der Weiterverarbeitung und Vermarktung seiner produzierten Güter erhöhen. Folglich erwarb er u.a. die Tollensemühle in Treptow und die Prenzlauer Ückermühlen, um in deren Ausbau und Produktion zu investieren. Zudem handelte Woldemar von Heyden mit einer eigenen Dreimastbarke „von Heyden-Cartlow“ Getreide nach England. 1870 gründete er für seinen Sohn Adam Werner das Fideikommiss³⁰, welches Kartlow, Heydenhof, Neu Kartlow, Unnode, Müssentin, Kronsberg, Groß und Klein Toitin, Sarow, den Jaxmener Acker und die Tollensemühle umfaßte und erwirbt für ihn den Titel eines Grafen von Cartlow.

Ungeachtet seiner Beschäftigung in eigenen wirtschaftlichen Angelegenheiten nahm er öffentliche Pflichten und Aufgaben wahr. Vor und nach der Revolution 1848 war Woldemar von Heyden Abgeordneter des Kreises Demmin. Des weiteren war er Kurator des Stettiner Marienstifts. 1863 hatte er die Stelle des General-Landschaftsrates inne, wodurch er im Vorstand der Pommerschen Pfandbrief-Anstalt aktiv war.

³⁰ Sie dienen dem Zweck, die Verbindung einer Familie zu einem Besitz den Wechselfällen des Marktes zu entziehen. Somit verzichtete Woldemar v. Heyden auf sein Verfügungsrecht über sein Eigentum, das er in eine Stiftung einbrachte, deren Eigentümer nun die gesamte Familie war. Eine Satzung regelte die Erbfolge.

Schon vor dem Neubau des Schlosses in Kartlow, das als Hauptsitz der von Heyden ein repräsentativer Bau werden sollte, wurde ein ca.10 ha großer Park angelegt, mit dessen Entwurf Lenné im Jahre 1840 beauftragt wurde. Mit dem Schloßbau wurde erst 1853 begonnen. Am 11. Mai 1871 tritt Woldemar durch eigene Hand aus dem Leben.

Der zweitälteste Sohn aus der ersten Ehe Wichard Wilhelms, Johann Detloff Ernst Herrmann von Heyden (1810–1851) erhielt am 25.2.1836 seinen Besitz Leistenow, Jatzkow, Cadow und Gatschow. Zuvor hatte er sein Jurastudium absolviert. Im Oktober 1836 heiratete er Emilie Johanna Henriette Lüdicke (1813–1844). Söhne aus dieser Ehe waren Ernst Karl Wichard (1837–1917), Wilhelm Karl Heinrich (1839–1920) und Herrmann Claus Heinrich (1841–1844). Nach dem Tod seiner Frau ging er 1849 eine zweite Ehe mit Auguste von Lützw, verwitwete Maltzahn auf Gültz (1820–1891) ein, welche kinderlos blieb.

Herrmann von Heyden wurde 1839 Regierungsassessor bei der preußischen Provinzialregierung in Stettin und 1840 Regierungsrat. Im Jahre 1841 zog er aus beruflichen Gründen von Stettin nach Leistenow, denn er wurde Landrat des Kreises Demmin und Regierungsrat. Dieser Tage wurde er ins preußische Abgeordnetenhaus gewählt und erhielt den Roten Adlerorden. Im Januar 1851 wurde er nach Berlin berufen, dort sollte er zum Landwirtschaftsminister ernannt werden. Jedoch verstarb Herrmann von Heyden am 21.1.1851. In der kurzen Zeit, die er in Leistenow verlebte, prägte er das Aussehen des Ortes nachhaltig. Er ließ das alte schlichte Fachwerkhhaus durch einen stattlichen Bau ersetzen und einen Park mit Teichen anlegen.

Es gibt Anlaß zur Vermutung, daß ein Plan für den Park des Gutes Kartlow der Familie von Heyden um 1840 den Anstoß zu einer kleinen Serie von Planungen für mehrere andere Güter gab, deren Besitzer mit den von Heydens verwandt oder bekannt waren. So ließen sich der Bruder Woldemars, Hermann von Heyden (1810–1851), in Leistenow, die Nachbarn in Kruckow und Neetzow auch von Lenné beraten. Zudem heiratete der Gutsherr Hans von Arnim, für den Lenné auch um 1840 einen Parkentwurf für Neuensund schuf, Marie von Heyden am 1. Januar 1840 in Kartlow. Auch ihre Schwester Wilhelmine, die 1829 Karl von Behr heiratete und nach dessen Tod 1838 das Gut Behrenhoff für ihren Sohn verwaltete, hat Lenné 1840 für eine Parkgestaltung herangezogen.

Anhang

Chronologie Peter Joseph Lenné

1789

Peter Joseph Lenné am 29. September in Bonn geboren.

1805

Gärtnerlehre bei seinem Onkel Clemens Weyhe in Brühl bis September 1808

1811

Im April Reise nach Paris, wo er bei Gabriel Thourin freundliche Aufnahme und Förderung fand; besuchte einen Architektenkurs des Architekturtheoretikers Jean Louis Durand an der Ecole Polytechnique.

1812

Im Sommer Rückkehr in seine Heimat; besuchte die besten Gärtnereien Deutschlands und der Schweiz; im Spätherbst Aufenthalt in Wien bei Gartendirektor Boos.

1814

Verleihung des Titels Kaiserlicher Garten-Ingenieur; Tätigkeit in der Gartenverwaltung Laxenburg bis 1815

1815

Planung für den Park Laxenburg; Juli Rückkehr ins Vaterland.

1816

Am 16. Februar vom preußischen König als Gartengeselle auf Probe eingestellt; erste Arbeiten für den neuen Garten, außerdem Planung für Sanssouci.

1818

Ernennung zum Mitglied der Gartendirektion durch Hofmarschall von Maltzahn; Beginn der Arbeiten für den Tiergarten Berlin, die bis 1848 andauern.

1820

Heirat mit Frederike Voß, Tochter des Potsdamer Hofgärtners Johann Heinrich Voß.

1822

Gründung des „Vereins zur Beförderung des Gartenbaues im Preußischen Staate“, Lenné war eines der elf Gründungsmitglieder; Reise nach England.

1823

Gründung der Landesbaumschule und der Gärtneranstalt; ab Oktober war Lenné Direktor beider Einrichtungen.

1824

Ernennung zum Gartendirektor in Potsdam/Sanssouci; Planung für den Volksgarten Klosterberge in Magdeburg.

1828

Lenné wird alleiniger Gartendirektor der Königlichen Gärten Preußens.

1830/31

Reise nach Süddeutschland und Westeuropa.

1833

Plan zur Verschönerung der Insel Potsdam.

1837

Zweite Reise nach Paris und Brüssel.

1840

Planung für die Schmuck- und Grünzüge von Berlin und Umgebung.

1844

Erste Reise nach Italien.

1847

Zweite Reise nach Italien.

1854

Ernennung zum General-Gartendirektor.

1861

Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Breslau.

1863

Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Potsdam.

1866

Am 23. Januar in Sanssouci an einem Gehirnschlag gestorben. Am 26. Januar auf dem Privatfriedhof der Gärtnersfamilie Sello beerdigt.

Lennés Parkanlagen und Landschaftsverschönerungen in Pommern

Ort	Entstehungszeit	Bauherr	Anmerkung
Behrenhoff	1840	Wilhelmine von Behr (geb. von Heyden aus dem Haus Cartlow)	ihr Mann und Besitzer von Behrenhoff Carl Felix von Behr starb 1838
Broock	1840	Hans Carl Franz Alexander von Seckendorf	seine Frau erbt das Gut von ihrem Bruder Karl von Gentzkow (gest. 1840) Seckendorf ließ nicht nur einen Park anlegen, sondern auch eine Verschönerung an der umliegenden Landschaft vornehmen
Gültz	1840	Axel Freiherr von Maltzahn	nach seinem Tod heiratete seine Frau Auguste (geb. von Lützwitz) Hermann von Heyden aus dem Hause Cartlow.
Höckendorf	1826	C.W.O. Zitelmann	Zitelmann hat Lenné vermutlich auf Kuglerschen Gut Eckerberg oder beim Regierungspräsidenten Sack kennengelernt, wo er als Justiz-Kommissionsrath tätig war die geplante Anlage ist kein Park, sondern eine Verschönerung der umliegenden bewaldeten Ausläufer der Buchheide und des Wiesentals
Kartlow	1840	Wilhelm Woldemar von Heyden	Lennés Planung zur Parkgestaltung bezog sich noch auf das alte barocke Schloß, das 1853 durch einen Neubau ersetzt wurde
Klein Küssow	um 1830	Karl Wilhelm Ludwig Geibler	Geibler war geadelter königl. preuß. Regierungsrat zum neu anzulegenden Park sollte noch ein Wohnhaus gebaut werden
Kruckow	1840	Wilhelm von Sobock	der vorhandene kleine Park und Nutzgarten, bereits von Lenné geplant, wurden von ihm 1840 nochmals überarbeitet
Leistenow	um 1841/42	Johann Detloff Hermann von Heyden	1841 zog er nach Leistenow aufgrund seiner neuen Tätigkeit als Landrat des Kreises Demmin 1842 ließ er ein neues Gutshaus errichten, wozu Lenné einen Park planen sollte
Linde	um 1830	Wilhelm Eben	

Reichenbach	1820	Carl Gottlieb Bethe	Bethe wollte zusammen mit Lenné seinen Besitz umgestalten, hierbei sollten Schönheit und Nutzbarkeit vereint werden. Einbezogen in die Planung wurden das Dorf und umliegende Feldmarken.
Rottmannshagen	1840	Ludwig von Maltzahn	1828 schrieb Burchard Friedrich Freiherr von Maltzahn (Intendant der König. Preuß. Schlösser & Gärten) an Lenné, daß sein Bruder einen Gärtner braucht um das Anlegen eines Gartens ging es 1828 noch nicht 1837 kaufte L. v. Maltzahn das Gut
Rützow	1828	Frau Consul Schröder	Umgestaltung des um 1770 angelegten Spätbarocken Gartens zu einem Park, unter Einbeziehung einer Wiesenlandschaft und des Sees.
Sarow	um 1840	Gustav von Maltzahn	G.v.Maltzahn war seit 1836 Erblandmarschall von Alt-Vorpommern. 1840 heiratete er Cäcilie von Maltzahn und zog mit ihr nach Sarow.
Tentzerow	1829	Gottlieb Ferdinand Krause	Tentzerow war von 1799 bis 1839 im Besitz der Familie von Krause 1817 wurde Gottlieb F. Krause geadelt
Zarrenthin	1840	Freiherr Karl von Sobeck	Da die Gutsgebäude nicht groß waren, plante Lenné eine kleine Anlage, die einem städtischen Garten ähnelte.
Zettemin	1832	Helmut von Maltzahn	Lennés Vorschlag für die Umgestaltung der Anlage wurde niemals ausgeführt, Möglicherweise weil H.v. Maltzahn schon in den 30er Jahren in finanzielle Schwierigkeiten geriet. Aus diesem Grund mußte er 1853 Zettemin verkaufen.

Lennés Parkanlagen und Landschaftsverschönerungen im Großherzogtum Mecklenburg – Schwerin

Ort	Entstehungszeit	Bauherr	Anmerkung
Basedow	1835	Friedrich Wilhelm Adolph Graf von Hahn	1830 heiratete Graf v. Hahn seine 2. Frau Agnes Gräfin von Schlippenbach, die vorrangig an diesem Park interessiert war Bei diesem Auftrag arbeiteten Lenné und Stüler, der u.a. Entwürfe für den Umbau des Schlosses, für den Neubau des Marstalls, der Brauerei, des Forsthauses anfertigte, eng zusammen. 1835 plante Lenné den Schloßgarten und den Blumengarten der Gräfin. In den Jahren 1837 erstellt Lenné einen Bepflanzungsplan für die Umgebung des Schlosses 1843 wurden Gestaltungsvorschläge in einen Situationsplan vom Schloß und dem Dorf Basedow eingezeichnet, die das Einbeziehen des Dorfes und der Umgebung in die Verschönerung beinhalten
Bredenfelde	1840	Ernst Hans Heinrich von Heyden (aus dem Haus Cartlow)	Das heute noch stehende Schloß wurde erst 1851 gebaut nach Entwürfen von Friedrich Hitzig.
Ludwigslust	1852	Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin	1843 plante Wilhelm Benque die Umgestaltung der spätbarocken Anlage, die schon Einflüsse der englischen Gartenkunst enthielt. Die Planung wurde nicht realisiert. Lenné diente sie als Unterlage. In Lennés Verschönerungsplan wurden Elemente der Barockanlage wie die Kanäle und Wasserkünste übernommen.
Remplin	1851	Georg Friedrich Karl Josef Großherzog von Mecklenburg-Strelitz	im Januar 1851 erwarb der Großherzog, Bruder der Königin Luise von Preußen, das Gut mit dem Neubau des Schlosses wurde Friedrich Hitzig beauftragt nach Kenntnis der Baurisse konnte Lenné mit seiner Planung beginnen, wobei er den vorhandenen Park einbezog
Schwerin	1840	Großherzog Paul Friedrich von Mecklenburg-Schwerin	1837 verlegte Paul Friedrich die Landesresidenz von Ludwigslust nach Schwerin Zurück somit setzte die notwendige Landschaftsverschönerung ein Lenné beschäftigte sich mit der Umgestaltung und Erweiterung der Barockanlage jenseits der Schloßinsel für den Burggarten auf der Schloßinsel

Varchentin	1838	Gottlieb Jenisch	<p>sah Lenné wesentliche Veränderungen vor, wobei die barocken Teile in ihrer Grundsubstanz erhalten bleiben sollten des weiteren fertigte er einen Entwurf für einen Garten am Greenhouse, das von C.H. Wunsch erbaut wurde, an</p> <p>G. Jenisch war Bankier, stammte aus der Hamburger Reeder- und Kaufmannsfamilie Jenisch und erwarb 1836 Varchentin</p> <p>1831-34 hatte sich sein Bruder Martin John ein Landhaus in Hamburg unter Mitwirkung Schinkels errichten lassen eine Vermittlung Lennés an Gottlieb Jenisch durch Schinkel wäre somit Denkbar</p> <p>das Schloß entstand erst 1847 (Baumeister Auguste de Meuron)</p>
------------	------	------------------	---

Lennés Parkanlagen im Großherzogtum Mecklenburg – Strelitz

Ort	Entstehungszeit	Bauherr	Anmerkung
Krumbeck	1832	Ulrich Otto von Dewitz	<p>Otto Ulrich v. Dewitz, Geheimer Rats- und Kammerpräsident, kaufte 1797 Krumbeck den Nebenhof Krumbeck gründete er von seinem Hauptgut Groß Miltzow aus</p> <p>Ulrich Otto von Dewitz, der Großherzoglich Mecklenburgischer Staatsminister und Enkel Otto Ulrichs war, beauftragte vermutlich Lenné den vorhandenen Garten zu überplanen</p> <p>Krumbeck diente traditionell als Witwensitz</p>
Neustrelitz	um 1825	Großherzog Georg von Mecklenburg-Strelitz	<p>Großherzog Georg war der Bruder der Königin Luise von Preußen, was die Hinzuziehung Lennés zur Gestaltung des Schloßgartens erklärt</p> <p>Lenné fand eine von Julius Löwe angelegte regelmäßige barocke Anlage vor.</p>

Literaturverzeichnis

- BERNITZ, CH. (Gesamtgestaltg.): Peter Joseph Lenné – Gartenkunst im 19. Jahrhundert: Beiträge zur Lenné - Forschung, Verlag für Bauwesen, Berlin/München, 1992
- GÜNTHER, H.: Peter Joseph Lenné: Gärten, Parke, Landschaft VEB Verlag für Bauwesen, Berlin, 1985
- GÜNTHER, H. & HARKSEN, S.: Peter Joseph Lenné, Katalog der Zeichnungen, Ernst Wasmuth Verlag, Tübingen/Berlin, 1993
- HEYDEN V., HARALD: Beständig im Wandel – Berichte aus sechs Generationen der Familie von Heyden/von Heyden-Linden, Heyden´sche Familienstiftung, Borgwedel, 1991
- HINZ, G.: Peter Joseph Lenné – Das Gesamtwerk des Gartenarchitekten und Städteplaners, Georg Olms Verlag, Hildesheim/Zürich/New York, 1989
- METZGER, H. & SCHATTINGER, B.: Gärten und Parks in Mecklenburg – Vorpommern, Flechsig, Würzburg, 1999
- ZOBEL, Prof. Dr. H.-J. (Herg.): Peter Joseph Lenné und die europäische Landschafts- und Gartenkunst im 19. Jahrhundert, 6. Greifswalder Romantikkonferenz, Greifswald, 1992

Abbildungsnachweis

- Abb. 1: Schloß Kartlow aus Günther & Harksen, a.a.O., S. 172
Abb. 2: Schloß Basedow aus Metzger & Schattinger, a.a.O., S. 14
Abb. 3: Neustrelitz westlichen Parkteil Foto: D. Fischer
Abb. 4: Neustrelitz Luisen-Tempel Foto: D. Fischer
Lenné Pläne: Basedow, Krumbeck, Reichenbach, Zarrenthin aus Günther & Harksen, a.a.O.
Lenné Pläne: Remplin, Schwerin, Varchentin, Neustrelitz aus Hinz, G., a.a.O.